

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

273 (22.11.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 175.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 7.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204. Postfach-Konto Nr. 10 101.



Preis für die kleingespartene Millimeterzeile 3 Mk., Reklamemilli-
meterzeile 15 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
7/8 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 273.

Mittwoch den 22. November 1922.

93. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Das von Geheimrat Cuno gebildete „Geschäftsmittel-
kerium“ soll sich am Donnerstag im Reichstag vor-
stellen. Die Ministerliste wird am Mittwoch veröffent-
licht.

Die Reparationsfrage wird nun in London und
Brüssel von den Kabinetten behandelt, Anzeichen, daß
man vor wichtigen Entscheidungen steht.

Die Besprechungen zwischen Poincaré, Lord Curzon
und Mussolini, die in Lausanne fortgesetzt wurden,
haben nach den offiziellen nichts sagenden Berichten die
Verständigung der Entente gebracht, so daß Poin-
caré nach Paris will, „um Bericht zu erstatten“.

Mussolini meldete in Lausanne die Ansprüche Ita-
liens in der Reparationsfrage an.

Clemenceau, der in Amerika eine Propagandareise
macht, soll von Harding zu einer Besprechung gelan-
den sein.

Die Kabinettsbildung.

Die überparteiliche Regierung ohne
Sozialdemokraten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist nach beinahe
10 Tagen eine Regierung in Berlin zustande gekommen,
und man muß Geheimrat Cuno dankbar sein, daß er die
mühselige Aufgabe auch zum drittenmal auf sich nahm,
nachdem die beiden ersten Versuche der Regierungsbil-
dung an den Parteien, vor allem der Sozialdemokratie,
gescheitert waren. Was seit dem Sturz des Reichs-
kanzlers Dr. Wirth alles zwischen den politischen Parteien
und innerhalb einzelner Fraktionen vor sich ging, um zu
einer neuen Reichsregierung zu gelangen, ist ein höchst
träges Bild des deutschen Parlamentarismus.
Kein Wunder, daß bereits der Ruf nach Ab-
kehr vom Parlamentarismus in breiteren Massen Echo
findet! Wenn selbst ein Blatt wie die „Frankfurter
Zeitung“, die nicht höher als Demokratie und Parla-
mentarismus schwört, in einem Artikel „Zeitrisse“ ihre Mah-
nung ausklingen läßt in die Worte: „Die Kreise in
Berlin, die nicht imstande sind, sich zu einigen und einer
neuen Regierung eine feste Grundlage zu geben, wissen
nicht, daß sie Deutschlands Schicksal aufs Spiel setzen“,
so muß es schon weit gekommen sein. Im übrigen führt
das Frankfurter Blatt mit Recht die „Zeitrisse“ auf
folgende Ursachen zurück: Die Wähler lehnen sich auf
gegen die nervenverbrauchende Politik der
Kompromisse, sie verlangen Klarheit. Das be-
deutet die Auflehnung Mussolinis gegen die Schwächen
des Parlamentarismus, das bedeutet die Säugung in
Frankreich, das bedeutet das Verlangen der englischen
Bevölkerung nach einer Reinigung der politischen Atmo-
sphäre, das bedeutet aber auch der gegenwärtige Regie-
rungswechsel in Deutschland.

Die Berliner Krise entstand um die Bildung der Gro-
ßen Koalition, an der Dr. Wirth gestürzt worden war,
ging aber tatsächlich aus dem Gegensatz zwischen Sozial-
demokraten und Arbeitsgemeinschaft der Mitte hervor.
Sie alle, die Parteien, die die Regierung bilden, waren
sich über das Programm der neuen Regierung einig, das
in der Reparationsnote vom 13. November niedergelegt
ist. Die Sozialdemokratie lehnte es aber Cuno gegen-
über ab, in ein Kabinett zu gehen, in dem die Deutsche
Volkspartei vertreten war, und forderte gleichzeitig die alte
Zahl der Ministerliste. Und das Zentrum hatte For-
derungen bezüglich seines Mitglieds Dr. Hermes. So
scheiterte der erste Auftrag der Kabinettsbil-
dung an den Forderungen der Parteien. Der zweite
Versuch, zugleich der zweite Auftrag an Cuno, ein
Kabinett nach freiem Ermessen zu bilden,
scheiterte an der Sozialdemokratie, deren Parteivorstand
beschloß, seine Mitglieder für ein solches Kabinett nicht
frei zu geben. Sie verwarf also nicht nur die Große
Koalition, sondern auch die Beteiligung an einem Kabi-
nett, in dem die Volkspartei durch eines ihrer Mitglie-
der vertreten war. Dadurch war Klarheit entstanden.
So ist Cuno zum dritten Versuch der Kabinetts-
bildung gelangt, zu einem Geschäftsmittelkerium,
wozu ihn der Reichspräsident berufen hat. Die Bildung
dieses Kabinetts ist so gut wie gesichert. Es ist ein
Kabinett ohne Sozialdemokraten, aber nicht ein Kabinett
der Arbeitsgemeinschaft der Mitte (D. V. P., Zentr., D.
Vp. und Bayer. Vp.), sondern eine über den Parteien
stehende Regierung. Man denkt sich dieses Kabinett als
Übergang zu einem Koalitionskabinett, weshalb man
dem Geschäftsmittelkerium Cuno kein langes Leben ver-
heißt.

Die mutmaßliche Ministerliste setzt sich wie folgt zu-
sammen: Cuno Reichskanzler, Dr. Heinze Viz. Präsi-
dent und Außenminister, St. B. o. m. e. r. Außenminister, Ra-
-

dorf Innenminister, Dr. Hermes Finanzminister, Fejr
Ernährungsminister, Raumer oder Veder-Pfeiffer
Wirtschaftsminister, Dr. Brauns Arbeitsminister, Grö-
ner Eisenbahnminister, E. g. l. Postminister, Dr. Geß-
ler Reichswehr, Dr. Hamm Staatssekretär in der
Reichskanzlei. — Cuno hat dem Reichstagspräsidenten
Vöbe mitgeteilt, er beabsichtige am Donnerstag nach-
mittags 5 Uhr sein Kabinett vorzustellen. Am
gleichen Tage wird ein Vertrauensvotum eingebracht wer-
den, das zwei Entschlüsse umfaßt. — Die Deutsch-
nationalen dürften dem neuen Kabinett wohlwollende
Neutralität bewahren.

W. S. B. Berlin, 22. Nov. (Tel.) Der Reichsprä-
sident hat gestern abend Geheimrat Dr. Cuno zum
Reichskanzler ernannt. Die Ministerliste ist folgende:
Reichspräsident: Dr. Heinze, Mitglied des Reichstags,
Reichswirtschaftsminister: Dr. P. e. a. e. r., M. d. R., Reichs-
arbeitsminister: Dr. Brauns, M. d. R., Reichsminister
für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Müller-Ponn,
Reichsfinanzminister: Dr. Hermes, Reichsminister
Dr. Albert, Reichswehrminister: Dr. Geßler, Reichs-
verkehrminister: Gröner, Reichspostminister: E. g. l.,
bisher Staatssekretär der Abteilung Münzen des Reichs-
postministeriums. Ueber die Besetzung des Reichsmini-
steriums des Innern ist eine endgültige Entscheidung noch
nicht getroffen. Die Verhandlungen wegen der Besetzung
des Postens des Reichsaußenministeriums werden nicht
vor heute abend zum Abschluß kommen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 20. Nov. Die Sitzung wird 5 1/2 Uhr eröffnet.
Die Regierungstische sind leer. Eine Beschwerde des Abg.
Graber (Soz.) über die Beschlagnahme der „Mündner
Post“ wird dem Geschäftsordnungs-Ausschuß überwiesen.
— Bei der fortgesetzten Beratung der

Geschäftsordnung des Reichstags

will Abg. Brodians (Dem.) dem Ältesten-Rat das Recht
geben, Gesetzesvorlagen ohne 1. Lesung einem Ausschuß
zu überweisen. Der Antrag wird, nachdem Abg. Hei-
mann und Dr. Emmering (D. Vp.) Bedenken geäußert
haben, abgelehnt. — Abg. Eichhorn (Komm.) beantragt,
die Mindestzahl der Unterschriften für Entschlüsse von
30 auf 15 zu erniedrigen. — Abg. Geyer (Soz.) unter-
stützt den Antrag. Wenn 15 Mann eine Fraktion bilden kö-
nnten, müßten sie auch Anträge stellen können. Ueber den
Antrag, für welchen die Linksparteien und die Bayerische
Volkspartei stimmen, muß im Hammelsprung abgestimmt
werden. Der Antrag Eichhorn (Komm.) wird mit 189
gegen 105 Stimmen angenommen. — Abg. Erkelenz
(Dem.) beantragt, dem Ältesten-Rat das Recht zu ver-
leihen, die Reihenfolge zu bestimmen, in der die einzelnen
Teile des Haushaltsplans beraten werden und den Zeit-
raum zu bestimmen, der für sie zur Verfügung steht. Nach
Ablauf dieser Zeit sollen sie ohne weitere Erörterung durch
Abstimmung erledigt werden. Ist der Haushaltsplan
nicht bis 15. März beschloffen, so sollen die noch ausstehen-
den Teile ohne weitere Erörterung durch Abstimmung be-
schloffen werden. — Abg. Dittmann (Soz.) lehnt den An-
trag ab, weil er dahin führen könne, daß Verschiebungs-
reden die Beratung gewisser Teile des Etats verhindern
würden. — Abg. Dr. Gverling (D. Vp.) gibt zu, daß das
Parlament vor allem an Wiederholungen, Verallgemeine-
rungen und Uebertreibungen leide. Ein bestimmter Ter-
min für die Erledigung des Haushaltsplans sei aber nicht
möglich, da kein bestimmter Termin für die Einbringung
vorliege. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei der Abstimmung über einen Antrag Eichhorn
(Komm.), die Zahl der zur Interpellation notwendigen
Mitglieder von 30 auf 15 herabzusetzen, muß Auszählung
erfolgen. Dabei ergibt sich eine Stimmenzahl von 106
für und von 93 gegen den Antrag. Das Haus ist also
beschlußfähig. Präsident Loebe beräumt die nächste
Sitzung auf Donnerstag, 23. November, nachmittags 5
Uhr, an mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer
Regierungserklärung, Fortsetzung der Beratung der Ge-
schäftsordnung. — Der Reichstagspräsident behält sich
vor, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen.
— Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. Nov. In Oberschlesien fanden am Son-
ntag die Nachwahlen zum Reichstag und zum preu-
sischen Landtag sowie die Wahlen zum Provinzial-
landtag statt. Nachdem die Oberschlesische Katholische
Volkspartei ihre Wahlvorschlüge zurückgezogen hatte,
waren an den Wahlen noch acht Parteien beteiligt.
Dabei erhielten Sozialdemokraten 73 266, Zentrum
199 246, Deutschnationale 69 398, Deutsche Volkspartei
37 259, Deutschnationale 22 291, Kommunisten 36 624,
Polen 50 183, Demokraten 11 912, Oberschlesische Ka-
tholische Volkspartei 23 Stimmen.

Die Mandate zum Landtag erhielten demnach: Zen-
trum 4 Sitze, Sozialdemokraten, Deutschnationale und
Polen je einen Sitz.

Der Reichstag hat nach den ober-schlesischen Wahlen
eine andere Zusammensetzung. Die Zahl der Reichs-
tagsmitglieder geht von bisher 469 auf 459 zurück.
Diese verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie
folgt: Verein. Sozialdemokratie 173, Zentrum 68, D.
natl. Volkspartei 67, Deutsche Volkspartei 66, D.-dem.
Partei 39, Bayerische Volkspartei 20, Kommunisten
15, Bayerischer Bauernbund 4, Deutschschlesische Gruppe
3, Deutsch-hannoversche Landespartei 2, parteilos 2
(Lebebour und Wegmann), zusammen 459.

Dresden, 20. Nov. Der Internationale Bund der
Kriegsopfer und der Erwerbslosenrat hatte unter kom-
munistischer Führung für Samstag in Dresden große
Straßenkundgebungen gegen die Teuerung angezettelt.
Die Demonstranten lösten sich auf. Größere Trupps
von einigen hundert verteilten sich in der Stadt. Ein
besonders großer zog durch die Prager Straße und
drang dort gewaltsam in einige geschlossene Läden
ein, wobei es verschiedentlich zu Plünderungen kam.
Auch das Hotel „Europäischer Hof“ und das Kaffee-
Kumbelmeier wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die
Polizei versuchte der Unruhe mit Einsatz aller Kräfte
 Herr zu werden. In der vierten Nachmittagsstunde fan-
den noch weitere Plünderungen im Münchener Viertel,
besonders in der Lindenaustraße statt. Daraufhin
wurde auch noch die berittene Polizei eingesetzt.

Dresden, 21. Nov. Der bei ... Plünderungen in
Dresden am Samstag angerichtete Schaden wird vor-
läufig auf über 100 Mill. Mk. geschätzt, darunter
allein mehrere Millionen Mark für zerstörte Fen-
sterscheiben, ganz abgesehen von dem beträchtlichen Um-
satzausfall, der vom Samstag mittag ab den geschlof-
fenen Geschäftshäusern entstanden ist. Nach dem
Aufrufschädengesetz wird natürlich das Reich, d. h.
aber die Steuerzahler, für diese Schäden aufkommen
müssen. Allein in dem Schneiderei-Geschäft von Henge-
holt sind rund 3000 Meter Stoffe, die man mit 50 Mil-
lionen Mark veranschlagen kann, gestohlen worden. In
diesem Betriebe werden 50 Angestellte dadurch brot-
los. Die Verhafteten sind in der Hauptsache junge
Burschen unter 20 Jahren. Eine Anzahl von ihnen
bekannte sich zur kommunistischen Partei oder zur
kommunistischen Jugendbewegung.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Eröffnungsreden.

Lausanne, 20. Nov. In Lausanne fand am Son-
ntag nachmittags unter dem Vorsitz des schweizerischen
Bundespräsidenten die Eröffnungssitzung der Orientkon-
ferenz statt. Zahlreiches Publikum erwartete mit ge-
spannter Aufmerksamkeit die Ankunft der Delegationen,
die in Autos und zu Fuß eintrafen. — Um 4 Uhr
nachmittags eröffnete Bundespräsident Dr. Haab die
Versammlung mit einer Rede. Hierauf ergriff der bri-
tische Minister des Auswärtigen, Lord Curzon, das Wort.
Er erinnerte daran, daß in den letzten vier Jahren in den
Hauptstädten der Großmächte Europas zahlreiche Kon-
ferenzen stattgefunden haben, um den Weltkrieg zu einem
Abbruch zu bringen. Die gegenwärtige Friedenskonfe-
renz finde zum ersten Male in einem neutralen Lande
statt, um die besten Garantien für einen guten Verlauf
der schwierigen Verhandlungen zu verbürgen. Kein Land
sei besser geeignet als die Schweiz, die notwendige Ver-
ständigung herbeizuführen. Die Schweiz sei für alle
Völker ein lebendiges Beispiel der Ordnung und des
Friedens und der Achtung des Rechts anderer Staaten.
Mit Recht habe der schweizerische Bundespräsident der
Hoffnung Ausdruck verliehen, daß alle hier vertretenen
Länder sich bei den kommenden Verhandlungen von
einem Geiste der Verhältnlichkeit und des Entgegenkom-
mens leiten lassen mögen. Er spreche gewiß im Namen
aller, wenn er die feierliche Versicherung abgibt, daß dies
gesehen werde.

Zum Schluß dankte Lord Curzon nochmals der
Schweiz für ihre Gostfreundschaft und gab seinem Ver-
trauen in eine erfolgreiche Durchführung der Verhand-
lungen Ausdruck. — Hierauf ergriff General Ismed
Pascha das Wort. Der Führer der türkischen Dele-
gation erinnerte an die unsäglichen Leiden der Türkei seit
vier Jahren und versicherte, daß auch heute noch eine
Million unschuldiger Türken auf den Trümmerstätten
Kleinasiens ohne Obdach und ohne Nahrung herum-
irren. Die Türkei, sagte Ismed Pascha, habe ihre Un-
abhängigkeit erobert. Der Zweck der Nationalversamm-
lung in Angora war kein anderer, als diese Situation zu
konsolidieren. Ein wahrer Frieden verlange die gegen-
seitige Achtung der Rechte und der Unabhängigkeit der
Nation. Die türkische Delegation sei von dem besten
Willen besetzt, mit den anderen Delegationen zu einer
gerechten Verständigung zu gelangen. Zum Schluß dankte
auch der Chef der türkischen Delegation der Schweiz für
ihre herzliche Gostfreundschaft. Dann ergriff nochmals
Bundespräsident Dr. Haab das Wort, um den beiden
Vorträgern für die freundschaftlichen Worte, die sie an

die Schweiz richteten, zu danken. Hierauf teilte er mit, daß die nächste Sitzung der Konferenz Dienstag vormittag 11 Uhr im Schloß zu Dufay stattfinden wird.

Ausland.

Basel, 21. Nov. Der Konflikt im schweizerischen Buchdruckerhandwerk, der bereits einen Ausstand der Buchdrucker in Lausanne und Genf, just bei Konferenz-Beginn auslöste, scheint sich über die ganze Schweiz ausbreiten zu wollen.

Paris, 21. Nov. Roicare hat Lausanne verlassen, um am Mittwoch vormittag in einem Ministerrat in Paris über das Ergebnis seiner Reise Bericht zu erstatten.

Paris, 21. Nov. Der Oppositionsführer im englischen Parlament, der Arbeitervertreter Clynes, erklärte dem Londoner Vertreter des „Morning Post“, daß die geringste Hoffnung bestehe, die von Deutschland geforderten Reparationen, auf die Frankreich und Belgien Anspruch hätten, zu bekommen, wenn man nicht eine gemeinsame Basis finde. Man müsse eine genaue Ziffer mit Einwilligung Deutschlands festsetzen.

London, 21. Nov. Die „Times“ berichtet aus Paris, daß Bradbury sich nach London begibt, um mit Bonar Law die Reparationsfrage zu erörtern. Bisher hat das britische Kabinett noch keinerlei Entscheidung getroffen. Dieses wird auch nicht geschehen, bevor Bradbury zu Rate gezogen ist.

Paris, 21. Nov. Aus New York wird gemeldet, daß Clemenceau auf dem Grabe des Präsidenten Roosevelt einen Kranz niedergelegt hat. Die Zeitung „New York World“ hat ein Frühstück zu Ehren Clemenceaus gegeben, an dem die Direktoren sämtlicher New Yorker Zeitungen teilnahmen. Das Clemenceau besonders nahe stehende „Echo National“ meldet, Präsident Harding hat eine Einladung an Clemenceau gerichtet, ihn im Weißen Hause zu besuchen, um mit ihm die europäischen Probleme der europäischen Politik durchzusprechen.

Paris, 20. Nov. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Nationalversammlung von Ungarn den Thronfolger Abdul Medschid Effendi zum Kalifen gewählt. In muslimantischen Kreisen wird erklärt, daß der Sultan nach den Vorschriften des Korans, wonach jeder Kalif, der muslimantischen Boden verlässe, um auf christliches Gebiet zu flüchten und der ausländischen Schutz suche, ohne weiteres als abgesetzt angesehen werden müsse. In kemalistischen Kreisen wird in aller Form gemeldet, daß auf den ehemaligen Sultan ein Druck ausgeübt worden sei. Dem Kalifen seien stets alle Ehren erwiesen worden und sein Leben sei keineswegs bedroht gewesen.

Die Tarife der Reichsbahn.

Eine Rechtfertigungsschrift. — Interessante Ziffern und Aufklärungen.

Das Reichsverkehrsministerium hat kürzlich eine merkwürdige Denkschrift über die gesamte Tarifpolitik seit Begründung der Reichsbahn nach der Revision herausgegeben. Natürlich sind die ziemlich polemischen, aber in maßvollem Tone gehaltenen Ausführungen zur Rechtfertigung der zahlreichen Tarifierhöhungen niedergelegt. Auch versucht die Verwaltung, teilweise nicht ungeschickt, nachzuweisen, daß sie sich bemüht habe, mit allen ihren Maßnahmen die wirtschaftliche Entwicklung vor Schaden zu bewahren.

Wehr noch als diese Darlegungen interessieren aus der Schrift zahlreiche tatsächliche Angaben über die Tarifbewegung und ihre Verhältniszahlen zu den Normalwerten. Zum ersten Male wird hierin eine lückenlose Statistik gegeben, die auch den Laien viel Beachtenswertes sagt.

Da der Güterverkehr jetzt mehr als $\frac{3}{4}$ der Gesamtentlastung erbringt, so ist er auch am stärksten und häufigsten mit Tarifauflagen belastet worden. Im gan-

zen hat es bisher 19 Tarifierhöhungen im Güterdienst gegeben, davon fünf vor der Reichsbahngründung und nicht weniger als neun in diesem Jahre. Die katastrophale Entwertung der Papiermark wird durch die Verhältniszahlen der einzelnen Steigerungen auf das grellste beleuchtet. Im Januar waren die Gütertarife 29mal höher als im Frieden, im Juli schon 93mal, und jetzt im November sind sie auf das 672,55fache der Vorkriegstarife gestiegen. Bemerkenswert ist, daß die Reichsbahntarife für Ende Oktober bezüglich der Industriegüter das 609fache, bezüglich der Lebensmittel das 756fache der Vorkriegspreise ergibt.

Für die Tarife der einzelnen Güterklassen sind durch den Staffeltarif Verhältniszahlen eingesetzt. Die billigste Warenladungskategorie, Klasse E, in der besonders Lebensmittel geführt werden, hat die Ziffer 26, die teuerste Wagenladungskategorie, Nummer A, die Ziffer 100 (also ziemlich das vierfache), und die beiden Stückgutfahrer, über deren Tarife sehr geklagt wird, haben die Verhältniszahlen 140 und 180. Außerdem wurden einige niedrige Ausnahmetarife, die früher fast die Regel bildeten, beibehalten, z. B. für Kohle und für bestimmte Lebensmittel (Kartoffeln, Obst usw.), sowie für einige Dingenmittel und für Zeitungsdruckpapier. Auch die erwähnte billige Klasse F kann als Ausnahmetarif gelten.

Im ganzen blieb das Verhältnis der Beförderungspreise, die in den Preisen für lebensnotwendige Güter stecken, hinter dem der Indexziffern zurück. Das ist für die Beurteilung von Preisen wichtig.

Im Personenverkehr sind bis zum Dezemberbeginn gerade 10 Tarifierhöhungen erfolgt. Am 1. Dezember werden die Fahrpreise in 3. und 4. Klasse das 88fache, in zweiter Klasse das 98fache und in erster Klasse das 114fache der Normalhöhe betragen, Schnellzugfahrpreise durch Abwanderung. Schon im Juli 1922 betrug der Anteil der 4. Klasse am Gesamtverkehr 75 Prozent gegen 45,5 im Jahre 1913. Das ist eine erschreckende Ziffer, die zur größten Vorsicht bei weiteren Tarifierhöhungen mahnt, aber zugleich auch die Forderung nach guten schnellen Zügen mit 4. Klasse in sich schließt. Trotzdem in den Schnellzügen keine vierte Klasse geführt wird, war die Benutzungsquote in 1.—4. Klasse 0,07 Proz., 3. Proz., 22 Proz. und 75 Proz. gegen 0,11, 9, 45,4 und 45,5 Proz. im Jahre 1913. Die hierbei in der Schrift gemachten Darlegungen über den Einfluß der Tarifierhöhungen auf das Reisen sind recht vernünftig: Durch die Erhöhungen würden nicht nur Veranlassungen, sondern auch solche zur Erholung, zum Besuch von Angehörigen, zur Belehrung, Fortbildung, also für die Volksgesundheit, zur Erhaltung des Familieninnes, zur Förderung von Bildung, Kunst und Wissenschaft unmöglich. Das trifft leider in vollstem Maße zu.

Im Reisegepäcktarif ist die Steigerung bisher eine 74fache gegenüber den Sätzen von 1914, während der Gepäckgepäcktarif eine 170fache Steigerungsquote aufweist.

Bezüglich der zukünftigen Tarifpolitik gedenkt die Reichsbahn zwischen den widerstrebenden Interessen, die durch die politischen Umstände, sowie durch die Forderung des Haushaltsgleichgewichts gegeben sind, zu vermitteln und vor allem die wirtschaftlich schwachen Landschaften und Bevölkerungskreise zu bevorzugen.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Das Friedmann'sche Serum.

Berlin, 20. Nov. Der auf Beschluß vom preussischen Landtag vom preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Untersuchung des Friedmann'schen Tuberkulosemittels berufene Ausschuss von 24 wissenschaftlichen Mitgliedern, unter denen sich bekannte deutsche Gelehrte und Ärzte befinden, hat nach zweijähriger Arbeit seinen Bericht fertig gestellt. Den Anlaß zur Einsetzung des Ausschusses hat seinerzeit die im Publikum und in Vereinen viel beachtete Debatte im preussischen Parlament gegeben, in der die Reuter eingriff und sich dem Vorwurf

aussetzte, daß sie sich nicht bemühte, für die Anwendung des Mittels sich einzusetzen. Der nunmehr abgeschlossene Bericht ist von zwei Mitgliedern der Mitglieder dieses wissenschaftlichen Ausschusses unterzeichnet.

Er stellt fest, daß über die Unschädlichkeit des Friedmann'schen Serums und Heilmittels der Tuberkulose im allgemeinen Übereinstimmung herrscht. Bei der Drogenuntersuchung neben den Untersuchern, die in zahlreichen Fällen bei jahrelangen Beobachtungen über günstige Ergebnisse berichten, andere gegenüber, die Erfolge nicht angeben. Bei vielen Formen der tuberkulösen Erkrankungen, bei dem großen Gebiet der chronischen Tuberkulose, sowie bei früherer Wiedererkrankung nach Grippe und dergl. und vor allem bei chronischer Tuberkulose sind auch von sehr vorsichtig urteilenden und skeptischen Beobachtern überraschende Erfolge festgestellt worden.

Als besonderer Vorteil des Mittels wird angegeben, daß die erreichbaren Erfolge auf sehr einfache und billige Weise mit ein oder zwei Einspritzungen erzielt werden können.

Der Ausschuss schließt sein Gutachten damit, daß aufgrund vorliegender Tatsachen das Mittel im Kampf gegen die Tuberkulose als wertvoll erscheint. Über den Bereich seiner Anwendung verlangt der Ausschuss noch die Sammlung weiterer Erfahrungen durch die weitesten Kreise der Ärzteschaft.

Vaden und Nachbarstaaten.

Beratungsstellen zum Schutz gegen Einbruchgefahr.

Die Presseabteilung der badischen Regierung schreibt: Im Hinblick auf die außerordentlich guten Erfahrungen, die anderwärts mit den Beratungsstellen zum Schutz gegen Einbruchgefahr gemacht wurden, hat das Ministerium des Innern auch in Karlsruhe eine solche Beratungsstelle errichtet. Handel und Gewerbe sichern weitgehendste Unterstützung bei dem Ausbau der Stelle zu. Die Beratungsstelle ist dem Landesstrafmuseum (Marktstraße, Postk. 4) angegliedert. Aufgabe der Stelle wird die Erteilung von sachdienlichen Ratsschlüssen und Auskünften der nach Lage der Verhältnisse gegen Einbruch und Diebstahl zu ergreifenden Sicherungs- und Schutzmaßnahmen sein. Mit der Beratungsstelle wird eine möglichst reichhaltige Sammlung von Mustern, Beschreibungen und Vergütungen von Schutzanlagen und Sicherungsvorrichtungen verbunden. Die Auskünfte können zunächst nur schriftlich erteilt werden, doch ist in Aussicht genommen, besondere Beratungsfunden einzurichten. Die Beratungsstelle wird nicht nur das umfassende Material der besonderen polizeilichen Praxis der Sicherheitsorgane verwerten, sondern ihre Tätigkeit auch auf die in allen technischen Fragen erfahrene Mitwirkung des Landesgewerbeamts stützen. Es wird von der Beratungsstelle besonderer Wert darauf gelegt werden, bei ihren Ratsschlüssen dem Gesichtspunkt geringsten Kostenaufwands bei äußerster Zweckmäßigkeit der Sicherungsmaßnahmen Rechnung zu tragen. Die Frage, wo und inwieweit Zweigberatungsstellen eingerichtet werden, unterliegt zur Zeit noch der Prüfung.

Weitere Ergebnisse der Gemeindevahlen.

Freiburg, 21. Nov. Nach dem Wahlergebnis erhält das Zentrum 32 Sitze, die Sozialdemokraten 19, Haus- und Grundbesitz 10, Deutschnationale 8, Demokraten 6, Deutsche Volkspartei 6, Kommunisten 3 Sitze.

Waldshut, 21. Nov. Kommunisten 3 Sitze, Demokraten 11, Sozialdemokraten 17, Zentrum 27, Vereinigte Deutschnationale und Deutschnationale 2 Sitze.

Neberlingen, 21. Nov. Demokraten 16 Sitze, Zentrum 28, Sozialdemokraten 9, Deutschnationale 7, Wahlbeteiligung 63 Prozent.

Mannheim, 21. Nov. (Raubüberfall.) In der Nacht zum Sonntag fanden Polizeibeamte einen verheirateten Maler mit einer stark blutenden Kopfwunde in bewußtlosem Zustand auf der Straße liegen. Unter ihm lag ein blutiges Dolchmesser. Da Geld und sonstige Wertgegenstände bei dem Mann fehlten, liegt unzweifelhaft ein Raubüberfall vor.

Das verlorene Eck.

Roman von E. Kriedberg.

16] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Lena schob das Blut in die Wangen. Verlegen und erstaunt blickte sie auf die Tröplemarie.

„Nehmen Sie's mir nicht übel, aber wenn daß ich Sie ansehe, da muß ich immer an die Schmetterlingspuppen denken, die ich draußen so oft ansehe. Die schwarzen Trauerkleider sind gar so ein Panzer für Sie, als wie dem Schmetterling seine Puppen — bis daß der Frühling kommt für Sie alle beide.“

Lena war wieder blaß geworden, fröstelnd bewegte sie die Schultern und unwillkürlich schlang sie die Finger fest ineinander.

„Gar manche Puppe erfriert im Winter oder wird von den Vögeln verpeißt, bevor der eingeschlossene Schmetterling ausschlüpfen kann“, sagte sie mit trockener Kehle. „Das werden Sie mit Ihren scharfen Augen auf Ihren Streifzügen durch Wald und Feld gewiß auch schon oft beobachtet haben, Frau Hollmann — für mich kommt der Frühling zu spät! — Aber nun müssen wir eilen, wir sind sonst nicht vor Dunkelwerden daheim.“

„Wollen Sie nicht wenigstens den Herrn Doktor abwarten? Ich hätte halt gar zu gern gesehen, daß sich die Herrschaften kennen gelernt hätten.“

„Nein, Frau Hollmann, es dauert mir zu lange, und dann — ich liebe fremde Gesichter nicht.“

Sie verabschiedete sich warm von der Frau, deren kluge Art ihr Respekt einflößte und deren natürliche Gutherzigkeit ihr wohl tat, und dann trat sie mit Ursula den Heimweg an.

7. Kapitel.

Die Hitze hatte sich bedeutend gemildert, über die Scheitel der Berge strich der Wind. Er erweckte die schlafenden Tannen und ließ ihre Stimme aufrauschen, anschwollen zu vollen Akkorden und allmählich in leisem Säuseln ersterben.

Ein bläulicher Dunst lag über den Feldern. Wie eine Robierung in schwarz-weiß erschien die Landschaft: die vorderen Berge in dunkelstem Graphitton, die übrigen gegen den Horizont abgestuft bis zum hellsten Nebelgrau, die entferntesten verschwimmend gleich zarten Wolkengebilden.

Einzelne Sonnenblitze durchflammten die Wolkenbede des Himmels, daß hier eine Matte in leuchtendem Grün erstrahlte.

bort das Schindeldach einer Baude in stumpfem Silberton schimmerte. Kleine grelle Sonnenflecken tanzten über die Weide dahin. Sie kletterten an den rauhen Stämmen der alten Tannen gehend empor, entzündeten bald hier, bald da ein Weihnachtskerzen auf den schlagen Zweigen und schlüpfen in nächsten Augenblick schon wieder über den moosigen Grund und die Weiden der Farren.

Sier und ba traten aus dem dunklen Wald die Gerippe der Berge, grau oder bräunlich rot, verwittert und zerklüftet als schroffe Klippen hervor, unter einem dürftigen Gewande von Flechten und Moosen die trübselige Nachtzeit verbergend.

Zwischen den Tannen wucherte langstieliges Moos mit den üppigen Büschen des Heibelbeertrautes um die Wette und an vielen Stellen breitete sich ein vieljähriger Blumenstolz aus. Das graziose Weidenröschen stand nachbarlich bei dem roströten Habichtskraut und dem die ganze Farbenfala von grün, gelb und blau in Blättern und Blüten widerpiegelnden Wachtelweizen. Die Wiesen aber erglänzten golden in der Blütenpracht der Arnika.

Es wanderte sich gut in der Abendkühle unter den rauschenden Tannen und fast ununterbrochen begleitet von dem geschwägigen Pfäffern und Murneln der Quellen, die eifertig aus dem Innern der Berge ans Sonnenlicht strebten — Quellen hier oben, die munter und harmlos über die Steine hüpfen wie spielende Kinder, sich bescherten in zahllosen Windungen ihren Weg durch Moos und Gestrüpp suchen, jedem Stein jeder Baumwurzel bereitwillig ausweichen.

Können diese oft nur tropfenweise dem harten Fels enttrübenden Wasserchen wirklich jemals großen und drohen und braunen? Können sie anschwellen zum gewaltigen Strom, der in zorniger Gewalttätigkeit, in blindwütigen Rufen tobend über die Felsen fließt, erbarungslos alles vernichtend, was sich ihm auf seiner mörderischen Bahn in den Weg stellt: Jahrhunderte alte, wetterharte, norrische Baumriesen, fruchtbare Wiesen breiten und Ackerland Niesenblöde aus härtestem Felsgestein — und vor allen Dingen bis, zu schwaches Werk von Menschenhand?

Nein, die Wasser der Berge sind nicht fröhliche, harmlose Kinder — schlafende Niesen sind sie, die die Donnerstimme des Wettergottes zu unheimlich vernichtendem Leben aufschrecken vermaa — die Titanen des Gebirges!

Der Weg von der Jagdhütte nach St. Kribolin führte an einer Berglehne entlang. Auf der einen Seite fiel der Fels mächtig steil ab, auf der andern stieg er empor, so daß nur eben der künstlich hergerichtete schmale Fußweg Platz zum Ausweichen hat

Ursula eilte anfänglich wieder munter voran, pflückte hier eine Blume, hob dort eins der schimmernden Quarzstückchen aus dem Geröll auf, ließ es den Abgang, hinuntertanzen und begleitete seine lustigen Sprünge mit fröhlichem Lachen.

Dabei gab es natürlich mancherlei Auenthalt und Lena mußte immer wieder zu beschleunigtem Tempo mahnen.

Es dauerte aber nicht lange, da hatte sie das nicht mehr nötig. Ursula ging von selber ganz still und verständlich ihren Weg, anfänglich vor der Mama, nachher hinter ihr, und dann war sie gar ein Stück zurückgeblieben.

„Bist du müde, Ursula?“ fragte Lena besorgt.

„Nein, Mama“, versicherte die Kleine, aber es kam gepreßt heraus.

„Das wäre auch schlimm, wir haben noch mehr als eine Stunde zu gehen.“

Ursula bemühte sich, die kleinen Beine schneller zu regen, aber sie trat nur mit einem Fuß fest auf, den andern schonte sie. Endlich jammerte sie leise auf:

„Mama, ich kann nicht mehr laufen, mein Fuß tut so weh.“

„Kind, um Gotteswillen, wenn du mir hier invalide wüdest — was hast du denn nur?“

„Ich weiß nicht, Mama, eine Nadel steckt im Schuh, hinten im Haden, und sticht so sehr.“

„Komm noch ein Stückchen, Liebling, bis zu dem vorspringenden Stein dort, da werde ich dein Beinchen untersuchen.“

Sie hob das Kind auf den Stein und entließerte den schmerzenden Fuß. Der Schuh hatte eine große, stark entzündete Blase gerieben.

„Wie hast du damit nur so weit gehen können“, rief Lena erschrocken.

„Es tat auch sehr weh“, versicherte Ursula. „Aber du sagst doch, wir müssen nach Hause, Mama.“

„Natürlich müssen wir das — aber wie, das weiß Gott. Hätte ich dich nur nicht mitgenommen, der Weg ist zu weit für deine kleinen Beine.“

Lena war ratlos. „Was machen wir nun, Liebling?“

„Lass nur, Mamachen, wenn ich ein bißchen gerührt habe, geht es wieder. Ich habe ja noch Marieles Wunderbrot, da kann mir ja nichts passieren.“

„Aber Ursula, wie soll ich dir noch sagen, daß das nichts weiter als ein kleines Schmutzstück ist. — Du bist ja ein ganz schlimmer kleiner Leide, wenn du glaubst, daß dich solch ein schiefes Ding beschützen kann. Du weißt doch, das tut nur der liebe Gott. — Morgen gibst du bestimmt Mariele das Herzchen wieder, hörst du?“

(Korrekturen folgt)

Mannheim, 21. Nov. (Töbliche Unfälle.) Im Rangierbahnhof geriet der versch. Radfahrerlegler J. G. Fiedler von Nedarhaußen zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde auf der Stelle getötet. — In einer Fabrik in Nedarau stürzte ein Fliegenzug auf den Tagelöhner Karl Huber und verletzte ihn so schwer, daß er starb.

Schnan, 21. Nov. (Töblicher Absturz.) Die anfang der 40er Jahre stehende Marie Locherer wollte ihrem Bruder, der im Schnaner Gemeindevorstand mit Holz sammeln beschäftigt war, das Mittagessen bringen. Vor den Augen ihres Bruders stürzte sie die steile Halde hinab und war sofort tot.

Schloß, 21. Nov. (Brand.) Am Sonntag brannte das etwas entfernt liegende landwirtschaftliche Anwesen des „Granel“ bis auf die Mauer nieder. Die gesamten Futtermittel- und Getreidevorräte wurden ein Raub der Flammen.

Effenburg, 21. Nov. (Meineidsprozeß.) Das Schwurgericht hat den ledigen Hilfsarbeiter Ludwig Guth aus Mischweiler und den Arbeiter Wilhelm End aus Goldschauer wegen Meineids, geleistet in einem Unterhaltungsprozeß zu je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte ledige Metzger Michael Dug aus Hohnhursch wurde wegen mehrfacher Anstiftung zum Meineid zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vom Bodensee, 21. Nov. (Todesfall.) In Hemmighausen am Bodensee ist an einem Herzschlag Generalleutnant a. D. Albert v. Frisch im Alter von 66 Jahren gestorben. Im Jahr 1910 als Generalmajor zur Disposition gestellt, hat er im Weltkrieg, zumal als Führer der 26. (württ.) Reserve-Division hervorragendes geleistet. In den schweren Kämpfen bei Cambrai hat er mit seiner Division unverwundliche Lorbeeren geerntet.

Was soll die Frau in der Politik?

In der im Wegverlag, Baden-Baden, erscheinenden Zeitschrift „Der Weg“ schreibt unter obiger Überschrift Dr. Elisabeth Herbig-Heidelberg u. a.: „Die Frauen sind heute mitverantwortliche Staatsbürgerinnen. Sie sind es in schwerer Zeit geworden, ob sie wollten oder nicht. Und sehr viele können sich eigentlich immer noch nicht so recht damit abfinden. Auch wo guter Wille vorhanden ist, äußert er sich erst in einem tastenden Suchen nach dem Weg, der zu gehen ist. Denn es ist doch ein — wenn auch kaum klar bewußtes — immer stärker werdendes Empfinden in den Frauen vorhanden, daß es für sie nicht darum handeln kann, einfach die Zahl der Wählerstimmen zu vermehren und ohne Kritik in die Parteipolitik der Männer einzutreten, sind es doch auch Frauen, die den schärfsten Blick für und das schärfste Über gegen unsere heutige Parteipolitik haben, weil sie am tiefsten unter dem Verheerenden, Seelenmordenden zu leiden haben.“

So ist es ganz natürlich, daß in den Frauen der Wunsch wach wird, in diesem Punkte an einer Verbesserung mitzuarbeiten, und daß aus dem Wunsch heraus die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß hier eine ganz besondere Frauenaufgabe vorliegt. Der Mann ist leicht in

Gefahr, über der reinen Politik, über dem „Staat an sich“ zu vergessen, daß der Staat doch nur Form und Einrichtung ist, in der das Leben eines Volkes sich auswirken soll. Diesem rein politischen Moment hat die Frau immer wieder die soziale Forderung entgegenzutragen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es letzten Endes um Menschen geht! Sie soll und kann, kraft ihrer wahren und innersten Natur, das Menschliche, das über den Parteien liegt, vertreten und hoch halten. Das heißt nicht, daß sie nirgends hingehören soll, sondern gerade aus einer klaren Weltanschauung herein ein wohlwollendes Verstehen gewinnen für andere Weltanschauung, ein freundliches Gedenken für Menschen anderer Richtung. Ueber dem Trennenden stets das Einende zu betonen, wie im Hause, wo sie diese Aufgabe so oft zu lösen hat, muß auch im öffentlichen Leben Pflicht der Frau sein.

Absehend gegen Klassenhaß und eigenüchtige Interessenpolitik, muß die Frau offene Augen für die Not aller haben und immer wieder mutig die Finger auf die Wunden legen, die an unserem Volkstörper brennen. Jeder Stand, der leidet, hat ein Recht auf das Mitgefühl und die Hilfe der Frau...“

Buntes Allerlei.

Bierpreiserhöhung. In München wird der Bierpreis von Beginn der laufenden Woche an auf 120 M. pro Liter erhöht.

Abrechnung in Oberammergau. Das Passionspiel-Komitee hat seine rechnerischen Arbeiten abgeschlossen und an die Beteiligten einen Verteilungsplan abgegeben. Die Mitwirkenden erhalten durchschnittlich eine Grundtaxe von circa 18 000 M. Der Verkauf von Eintrittskarten ergab 21 640 470 M., der Verkauf von Textbüchern und Photographien 5 006 393 M. Die Ausgaben betragen 7 753 948 M.

Beim Kartoffelkaufen erschossen. Der 27 Jahre alte Bauersohn Johann Angermeyer von Ehing begab sich am 28. September, mit einem Militärgewehr bewaffnet, auf das Feld, um Kartoffelbeete zu vertreiben. Bei einem Wäldchen nächst des Ehinger Bahngleises übertraf er mehrere Kartoffel-Haubende Frauen und gab aus einer Entfernung von 200 Meter zwei Schüsse ab. Ein Schuß traf die Werkstättengehilfensfrau Rosa aus Mänsen, Mutter von drei unmündigen Kindern, in die Brust. Mit dem Aufschrei „Meine armen Kinder!“ brach die Frau zusammen und starb nach wenigen Minuten. Angermeyer verteidigte sich in der Verhandlung vor dem Volksgericht München II, vor dem er sich wegen Totschlags zu verantworten hatte, mit der Behauptung, daß er nur Schreckschüsse abgeben wollte. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte ihn das Gericht zu 2 Jahren Gefängnis.

Entlassung von Jungfrauen in Berlin. Dem „Berliner Tageblatt“ wird mitgeteilt, daß alle Jungfrauen bis auf den Jahrgang 1916 vom Berliner Magistrat soeben die Kündigung wegen unbedingter Entlassung erhalten haben. Für mindestens 20 000 Kinder würde also nach Neujahr der Lehrer fehlen.

Afrikanisches Trockenjahr. Eine Berliner Firma hat die Einfuhr von südwestafrikanischem Trockenfleisch durchgeführt und dadurch der minderbemittelten Bevölkerung eine verhältnismäßig billige Fleischlieferung als auch gleichzeitig den deutschen Farmern in Südafrika ein Absatzgebiet geschaffen. Der insofern der Einfachheit des aansen Herstellunas-

verfahrens billige Preis betragt gegenwärtig 160 M. für ein Pfund und dürfte bei Nachlassen des Dollarkurses automatisch weiter zu gehen. Das Fleisch bietet die Möglichkeit monatlicher Aufbewahrung. Es gelangt bereits in Säcken von 3 bis 4 Pfund zum Verkauf.

Neuer Hapag-Dampfer. Am Samstag lief auf der Vulkanwerft in V. gesad der Hapag-Dampfer „Hessen“ vom Stapel. Damit hat das letzte Schiff der Länderklasse die Welt verlassen. Die „Hessen“ hat eine Wasserverdrängung von 8000 Bruttoregistertonnen.

Segelflüge in der Ebene. Der Flugzeugführer R. Förster flog mit einem Segelflugzeug über ebenem Gelände bei Windstärke 3 (im Mittel 7 Sekundenmeter) Strecken von 50 bis 150 Metern in 4 bis 6 Meter Höhe, was bisher noch keinem Segelflugzeug gelungen ist, denn alle bisherigen Segelflüge sind über mehr oder minder bergigem Gelände mit einem entsprechenden Aufwinde ausgeführt worden.

Arbeiter für den Wiederaufbau. Während noch über die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau in Nordfrankreich endlose politische Unterhandlungen schweben, sind die Angehörigen anderer Staaten bereits in großer Zahl in den zerstörten Gebieten tätig. Nach der Feststellung des Vudapest Ministeriums des Innern sind ungarische Arbeiter massenhaft nach Nordfrankreich ausgewandert. Ihre Teilnahme an den Wiederaufbauarbeiten bringt ihnen infolge der guten Valuta viel Geld ein, so daß sie große Beträge nach Hause senden können. Einzelne Arbeiter haben aus Nordfrankreich bereits so namhafte Summen heimgeschickt, daß sie für ihre Familien Häuser und Grundbesitz antaufen konnten.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Dienstag in Frankfurt 6172 G., 6203 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1147,10 G., 1152,90 Br.
- 1 französischer Franken = 464,80 G., 467,20 Br.
- 1 belgischer Franken = 436,90 G., 439,10 Br.
- 1 holländ. Gulden = 2453,80 G., 2466,20 Br.
- 1 italienischer Lira = 295,20 G., 296,80 Br.
- 1 engl. Pfund Sterling = 27 930 G., 28 070 Br.
- 100 österreichische Kronen = 8,85 G., 8,89 Br.
- 1 tschechische Krone = 197,50 G., 198,50 Br.
- 1 dänische Krone = 1264,80 G., 1271,20 Br.
- 1 schwedische Krone = 1662,80 G., 1671,20 Br.

Standesbuchs-Nachträge.

Sterbefälle: 19. Okt.: Max Karber, Tischlermeister, 15 Jahre alt — 4. Nov.: Anna Maria Weidner geb. Bender, Ehefrau, 64 Jahre alt — 5. Leopold Kuttler, Buchhändler, Ehemann, 50 Jahre alt — 5. Werner Gustav Habertorn, 1 Jahr alt — 6. Andrea Schwarzwalder, Schneider, Witwer, 86 Jahre alt — 7. Leopold Schmalz, Oberverwaltungs-Sekretär a. D., Witwer, 57 Jahre alt — 8. Theophil Hotel, 9 Monate alt — 10. Hugo Kurt Diehl, 12 Wochen alt — 12. Josef Pragmaier, Fabrikarbeiter, Ehemann, 31 Jahre alt — 13. Katharina Dehna, ledig, 89 Jahre alt — 15. Christian Leich, Stadtmagdler, ledig, 60 Jahre alt.

Mutmaßliches Wetter.

Die Verstärkung des Hochdrucks im Nordwesten läßt bei nördlichen und nordwestlichen Luftströmungen für Donnerstag und Freitag ein Nachlassen der Niederschläge und mäßig kaltes, neblig, nachts frostiges Wetter in Aussicht nehmen.

Stadtverordnetenwahl am 19. November 1922.

Das Gesamtergebnis der Stadtverordnetenwahl am 19. November 1922 ist nach der endgültigen Feststellung der besonderen Wahlkommission folgendes:

Sämtliche Stimmzettel wurden abgegeben:	
1. für die Wahlvorschlagsliste I (Deutschnationale Volkspartei)	2427
2. für die Wahlvorschlagsliste II (Freie Bürgervereinigung)	932
3. für die Wahlvorschlagsliste III (Kommunistische Partei O.G. Durlach)	481
4. für die Wahlvorschlagsliste IV (Freie bürgerliche Vereinigung — Deutschnationale Volkspartei, Landbund und freie bürgerliche Wirtschaftsgruppen)	1259
5. für die Wahlvorschlagsliste V (Deutsche demokratische Partei)	940
6. für die Wahlvorschlagsliste VI (Zentrumsliste)	538
insgesamt:	6577
Stellen entfallen auf Wahlvorschlagsliste I	27
„ II	10
„ III	5
„ IV	14
„ V	10
„ VI	6
zusammen	72

Da die Bewerber als gewählt gelten in der Reihenfolge, in welcher sie auf der Wahlvorschlagsliste aufgeführt sind, sind hiernach als Stadtverordnete gewählt:

- Von der I. Wahlvorschlagsliste. Vereinigte Sozialdemokratische Partei Durlach.**
1. Josef Christian, Dreher
 2. Wöhner Friedrich, Mechaniker
 3. Geywig Lydia, Hausfrau
 4. Joz Alban, Dreher, Aue
 5. Konanz Karl, Professor
 6. Dörner Magnus, Geschäftsführer
 7. Reichert Karl, Formner
 8. Feghel Friedrich, Schreiner
 9. Steger Wilhelm, Schleifer, Aue
 10. Müller Georg, Schuhmacher
 11. Bey Gustav, Kalkulationsbeamter
 12. Faber Johann, Malermeister
 13. Glöckner Julius, Handwerksmeister
 14. Spindler Eduard, Gewerkschaftsbeamter
 15. Wäch Michael, Werkzeugschlosser
 16. Haag Faber, Schlosser, Aue
 17. Paul Philippine, Hausfrau
 18. Huber Heinrich, Schreiner
 19. Vnk Fridolin, Polierer, Aue
 20. Busch Otto, Verwaltungsinспектор
 21. Reize Otto, Polizeiwachmeister
 22. Reize Heinrich, Agerhalter

- Von der II. Wahlvorschlagsliste. „Freie Bürgervereinigung“.**
1. Seger Friedrich, Stadtrat und Privat
 2. Meier Leopold, Schlosser
 3. Reich Karl, Stadtrat und Drechslermeister
 4. Hoffel Wilhelm, Schreinermeister
 5. Barthlott Gustav, Werkmeister
 6. Kleiber Philipp, Schlosser
 7. Hoffel Karl, Maurer
 8. Kiefer Ernst, Landwirt
 9. Lenzinger Max, Blechschmied
 10. Steinele Gustav, Müller
- Von der III. Wahlvorschlagsliste. Kommunistische Partei O.G. Durlach.**
1. Weis Leopold, Polierer
 2. Schumacher Karl, Waldbäuer
 3. Wind Otto, Maler
 4. Näger Karl, Schlosser
 5. Weinbrecht Otto, Reichsbahnbediensteter
- Von der IV. Wahlvorschlagsliste. Freie bürgerliche Vereinigung (Deutschnationale Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Landbund und freie bürgerliche Wirtschaftsgruppen).**
1. Kleiber Friedrich, Handelsgärtner
 2. Edel Jakob, Oberlehrer
 3. Herrmann Wilhelm, Blechschmied
 4. Hoffel Karl, Maurermeister
 5. Krieger Philipp, Maurermeister u. Landwirt
 6. Schneider August, Landwirt, Aue
 7. Dhenwald Gottl, Revisionsinspektör
 8. Bauer Gustav, Fleischerhauer
 9. Kleiber Aug., Landw., Kronenstr.
 10. König Friedrich, Bädermeister
 11. E. Klein Friedrich, Wagnermeister
 12. Kienert Philipp Friedrich, Landwirt, Aue
 13. Dr. Engler Adalbert, Fabrikdirektor
 14. Joller Christian, Landwirt
- Von der V. Wahlvorschlagsliste. Deutsche Demokratische Partei.**
1. Silber Ludwig, Fabrikant
 2. Born Wilh., J. S. Landwirt, Aue
 3. Ehrlich Eugen, Fabrikdirektor
 4. Steger Peter, Blechschmied
 5. Semmler Adolf, Maurermeister
 6. Wartner Wilhelm, Werkmeister
 7. Kienert Gustav, Werkmeister, Aue
 8. Reimer Friedrich, Steuertrat
 9. Schäfer Julius, Droger
 10. Wehringer Gust, Volksschuldirektor
- Von der VI. Wahlvorschlagsliste. Zentrumsliste.**
1. Scherer Eugen, Weinbäuer
 2. Westermann Andreas, Fabrikarbeiter

- Von der VII. Wahlvorschlagsliste. Freie bürgerliche Vereinigung.**
1. Biesel Johann, Hauptlehrer
 2. Busch Karl, Malermeister
 3. Roth Rosa, Hauptlehrers-Gattin
 4. Eiswirth Johann, Maler, Aue.
- Die nachstehend aufgeführten nicht gewählten Bewerber der Wahlvorschlagslisten sind in der Reihenfolge ihrer Aufführung Erשמänner der Gewählten (§ 39 der Gemeindeordnung, § 42 Gemeindeverordnungsordnung):
- Aus der Wahlvorschlagsliste I Vereinigte Sozialdemokratische Partei Durlach.**
1. Braun Margarete, Hausfrau, Aue, 2. Storch Jakob, Mechaniker, 3. Böhm Friedrich, Schlosser, 4. Biedl Adolf, Schreiner, 5. Mohler Johann, Schlosser, 6. Müller Karl, Eisenbahnarbeiter, 7. Frohmüller Christian, Schlosser, 8. Goldschmidt Karl, Kontrollier, 9. Falter Otto, Schlosser, 10. Eint Verharb, Formner, Aue, 11. Stier Karl, Borarbeiter, 12. Will Heinrich, Mechaniker, 13. Wadershauser Friedrich, Bahnarbeiter, 14. Dörner August, Weisgerber 15. Stuhlmüller Theodor, Schlosser, 16. Frey Karl, Schlosser, 17. Schwäger Matthias, Schmied, 18. Kretschmar Hermann, Schreiner, Aue, 19. Seibert Karl, Schlosser, 20. Haurt Karoline, Hausfrau, 21. Schwarz Friedrich, Steinbildner, Aue, 22. Heß Adam, Metallschleifer, 23. Kaviol Gustav, Schlosser, 24. Höpflinger Gustav, Monteur, 25. Vogel Paul, Mechaniker, 26. Wolf Julie, Hausfrau, 27. Wörner Karl, Hilfsposchschleifer, 28. Haffel Elise, Hausfrau, 29. Wieland Otto, Dreher, 30. Kausfeld Wilhelm, Schlosser, 31. Müller Karl, Schreiner, 32. Dahn Christian, Dreher, 33. Knecht Julie, Malermeisterin.
- Aus der Wahlvorschlagsliste II „Freie Bürgervereinigung“.**
1. Bachmann Karl, Hauptlehrer, 2. Gutz Gustav, Versicherungsbeamter, 3. Tron Ludwig, Landwirt u. Milchhändler, Aue, 4. Matt Wilhelm, Werkmeister, 5. Schindel Ernst, Schlosser, 6. Goldschmidt August, Bädermeister, 7. Meier Adam, Dreher, 8. Frohmüller Heinrich, Kleidermacher, 9. Eber Wilhelm, Landwirt, 10. Glöckner Wilhelm, Schreiner, 11. Genter Max, Bierbrauereibesitzer, 12. Bang Karl, Maurermeister, 13. Schmitt Friedrich, Buchbinder, 14. Kungmann Fritz, St. W. Assistent, 15. Walz August, Maschinist, 16. Seyerle B., Schlossermeister.
- Aus der Wahlvorschlagsliste III Kommunistische Partei O.G. Durlach.**
1. Rittershofer Max, Schreiner, 2. Schab Julius, Schlosser, 3. Kleiber Fritz I., Dreher, 4. Dalmus Christian, Schuhmacher, 5. Koppeler Friedr., Schlosser, Aue, 6. Schmidt Karl, Waldbäuer, 7. Koser Leonhard, Maschinenarbeiter, 8. Kiefer August Wagner, 9. Luz Heinrich Jg., Polierer, 10. Köhler August, Dreher, 11. Meier Karl, Maschinenarbeiter, 12. Kleiber Friedrich II., Schlosser, 13. Berggöb Karl, Fabrikarbeiter, 14. Heß Martin, Fabrikarbeiter, 15. Haab Gustav, Dreher, 16. Siebler Leonhard, Schlosser, 17. Richter Valentin, Bäcker, 18. Luz Gustav, Polierer, 19. Luz Joseph, Schlosser, 20. Beder Georg, Handwerker, 21. Huber Wilhelm, Schreiner, 22. Mihe Heinrich, Schlosser, 23. Müller Wilhelm, Hilfsarbeiter.

- Aus der Wahlvorschlagsliste IV Freie bürgerliche Vereinigung (Deutschnationale Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Landbund und freie bürgerliche Wirtschaftsgruppen).**
1. Frau Wast, Anna, 2. Kleiber Gustav Jg., Landwirt, 3. Baumgärtner Josef, Kohlenhandlung, 4. Kleiber Fritz Jg., Landwirt, Kronenstr., 5. Postmeister Ludwig, Wilh. S., Landwirt, Aue, 6. Leber Emil sen., Architekt, 7. Klump Johann, Schreinermeister, 8. Friedl Christof sen., Landwirt, 9. Steibinger Adam, Landwirt, Hinaß 55, 10. Berggöb Wilhelm, Maurer und Landwirt, Aue, 11. Verggöb Robert, Eisenbahnassistent, 12. Reiser Ferdinand, Buchhändler, 13. Hoffert Jakob, Landwirt, 14. Ringmann Friedrich, Schlossermeister, 15. Faltner Theodor, Mechanikermeister, 16. Kaus Wilhelm, Kaufmann.
- Aus der Wahlvorschlagsliste V Deutsche Demokratische Partei.**
1. Eglau Max, Privatmann, 2. Weidert Friedr., Landwirt, Aue, 3. Bull Hermann, Architekt, 4. Kammer Karl, Verw.-Oberinspektör, 5. Kleiber Wilh., Abt., Steinfeger, Aue, 6. Damas Friedrich, Kalkulator, 7. Meier Friedrich, Dreher, Aue, 8. Schenkel Ludwig, Ingenieur, 9. Frau Verla Leber-Altsteg, 10. Wiltner C., Profurist, 11. Berggöb Wilh., Zimmermeister, Aue, 12. Hartmann Johann, Wagnermeister, 13. Schleichlein Karl, Mechaniker, 14. Dinkel Georg, Architekt, 15. Glaser Wilhelm, Schlosser, Aue, 16. Ulrich Karl, Werkmeister, 17. Hüttmann Georg, Mechaniker, 18. Mohr Leonhard, Fabrikant, 19. Trumpp Karl, Kaufmann, 20. Kienert Karl, Gemeindefretär, Aue, 21. Drenig Heinrich, Schneidermeister, 22. Koss Albert, Kellnermeister, 23. Schäfer Karl Heinrich, Schlosser, 24. Lettner Friedrich, Wirt.
- Aus der Wahlvorschlagsliste VI Zentrumsliste.**
1. König August, Obermeister, 2. Fürst Johann, Professor, 3. Ungewener Karl, Werkmeister, 4. Dohs Alois, Gerichtsoberverwalter, 5. Scheib Joh., Kriegsbeschädigter, 6. Rehmaier Frieda Witwe, 7. Scherhauer Julius, Gipsermeister, 8. Bühler August, Mechaniker, 9. Reichert Anton, Müller, 10. Rübenacker Georg, Oberstraßenmeister, 11. Hofmaier Dittmar, Schmied, 12. Zimmermann Adolf, Maschinenbedienter, 13. Vaier Adam, Waisenrat.
- Die Wahlverhandlungen liegen während einer Woche, vom Tage des Erscheinens dieses Blattes ab gerechnet, öffentlich zur Einsichtnahme im Rathaus, Zimmer Nr. 6, während der Dienststunden auf. Innerhalb der Ausschlussfrist kann die Wahl vom Stadtrat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde (Landeskommission) schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden.
- Durlach, den 20. November 1922.
- Der Oberbürgermeister:**
Dr. Bierau. Fellhauer.

Eilt! Lauff! Eilt!

Durlach und Umgebung! Telegramm!

Eilt! Lauff! Eilt!

Achtung Ihr Hausfrauen und Bürger der guten Stadt Durlach und Umgebung!



begeht Ihr an Eurer eigenen Geldbörse, wenn Ihr meinem Rufe nicht Folge leistet!

Der Alteisen-König kommt!

das zweitemal nach Durlach. Alles ist sprachlos über die Freise, die ich Ihnen diesmal für Ihre Altmetalle bezahlen kann. Kaufe nur am Dienstag, 21., Mittwoch, 22., Donnerstag, 23. u. Freitag, 24. Nov. im „Krokodil“ (Eingang Mittelstr.)

Lumpen aller Art, altes Kupfer, Messing, Zink, Zinn und Blei

Zahle höchste Tagespreise! Bei Verkauf von Metallen ist Personalausweis notwendig! Zahle höchste Tagespreise!

Table with prices for various metals and materials like Lumpen, Papier, Wollgestricktes, Kupfer, Messing, Zinn, etc.

Jedermann zufrieden! Geschäftsleute erhalten Vorzugspreise! Jedermann zufrieden! Jedes Kind erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Eilt! Lauff! Eilt! Karl Mörk u. A. Eissler, Eisen u. Metalle, Stuttgart, Brennerstr. 15.

Re 124 Die Festsetzung der Ortspreise für den Wert der Sachbezüge gemäß § 2 des Verordnungsrechtes für die Gemeinde betr.

Nach Aufhebung des Bezirksrats und der in Betracht kommenden Verordnungen... Die Angehörigen werden nach ihrem Jahresgehalt in 2 Klassen eingeteilt...

Durlach, den 15. Nov. 1922. Bezirksamt Durlach, Verwaltungsregier. Eingetragen am 18. November 1922.

Durlach, Handelsregister. Eingetragen in Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A-G Filiale Durlach am 17. 11. 22.

Weglaubungsversteigerung des Bad. Forstamts Durlach am Samstag, den 25. November 1922, früh 9 Uhr im Rammstein in Durlach...

Amtliche Güterbefreiung laut Verfügung der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe sind die Kollisionsfahrpläne ab 15. November d. J. wie folgt festgesetzt:

Table with freight rates (Frachtgut) and station names (Stationen) for various routes.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 24. November 1922, vormittags 11 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokale Hauptstraße 71, im Hochdruckwege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Kohlen-Ausgabe. Ludw. Kraub: Donnerstag, den 23. Nov., von 1-5 Uhr nachmittags: Kunden 300-750; 2. Str. Mitteldeutsche Braunkohlen-Vertriebs je Str. 778.

Tafeläpfel pfund- und zentnerweise sind zu haben Waldstraße 43, im Laden.

Nur einmaliges Angebot! Ueberbiete jede Konkurrenz!!! Kaufe laufend und zahle:

Table listing items for sale like Lumpen, Papier, Wollgestricktes, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, etc. with prices.

H. Blech & Co. Schlosskaserne Tel. 403.

Advertisement for Irrigateure, Franendouche, Sanitäts-Artikel, Adler-Drogerie, etc. with a logo.

Advertisement for Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, listing services like Bankkredite, Scheckverkehr, etc.

Advertisement for Durlachia, including Kinder-Krem, Schnupfen-Krem, Lanolin-Krem, etc.

Advertisement for Tauf-Wohnung, including 3-Zim. m. reichl. Zubehörl.

Advertisement for Christbaumstern, including die feinsten Korallen hat abzugeben.

Advertisement for Hund, Dackel, maculieren, including an offer to buy a dog.

Advertisement for Gänselebern, including werden angekauft.

Todes-Anzeige for Erwin Dörr, including Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Stenographen-Verein „Stolze Schrey“ Durlach. Einladung am 29. November d. J., abends 8 Uhr.

Instrumentalmusik-Verein Durlach. Sonntag, den 26. November in der Festhalle.

Grosses Konzert unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Irrgang.

Wir sind Käufer von Brillanten, Platin, Gold, Silber zu höchsten Tagespreisen.

Gebr. Herd, including gut brennend u. haltend an verk. zu erfragen.

Puppenwagen, including gut erhalten, zu verkaufen.